

# Das Haider oder die überragende Wehleidigkeit

Autor(en): **Maiwald, Peter / Ekk [Lory, Ekkehard]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596220>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Haider oder die überragende Wehleidigkeit

PETER MAIWALD

**D**as Haider ist ein putzmunteres Tierchen. Es ist leicht an seiner leicht bräunlichen Tönung und Gesichtsfarbe zu erkennen. Man sollte sich aber dadurch nicht täuschen lassen. Die Grundfarbe des Haider ist blass.

Da es über keine eigene Farbe verfügt, ist das Haider sehr anpassungsfähig und damit mit der Familie des Chamäleons verwandt. Es kann vielerlei Farben annehmen, scheut aber alle Arten des Rötlichen.

Da das Haider über nichts Eigenes verfügt, ist es auf das Fremde angewiesen. Diese Abhängigkeit vom Fremden gleicht das Haider durch einen ausgeprägten Fremdenhass aus. Diese Neigung teilt das Haider mit allen Schmarotzern, die ihre Wirtstiere und Wirtspflanzen nicht eben lieben.

Das Haider gedeiht am besten, wo sich die Zivilisation in Urwald verwandelt oder übergeht oder wo der Urwald sich als Zivilisation ausgibt. Als Wolf unter Wölfen weiss das Haider am besten, was Schafe fürchten. Wo Darwins Sonne jeden Tag aufgeht, geht Haider Sonne nicht unter. Wo es Zukurzgekommene gibt, kommt das Haider nicht zu kurz. Wo sich andere etwas unter den Nagel reissen, wachsen die Nägel des Haider auch. Ein Klima von Korruptionen, Vorteilsnahmen und Postenschacher ist für das Haider das beste

Biotop. Dort und darin gedeiht es am besten.

Das Geschick des Haider ist, dass es nicht leicht zu fassen ist. Eher gelingt es Schleim an eine Wand zu nageln, als ein Haider in die Enge zu treiben, aus der es kommt. Das Haider ist aalglatt, mit allen Wassern gewaschen und nie um eine Ausrede verlegen. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Reden des Haider nur aus Ausreden bestehen,

die wiederum nur die Ausreden von Reden darstellen. So hält das Haider Freund und Feind im jeweils klaren Unklaren.

Die Haupteigenschaft des Haider ist seine überragende Wehleidigkeit. Ständig fühlt es sich missverstanden, verfolgt, angeprangert und diffamiert. Niemand, ausser der Rotte, die ihm hinterherläuft, und manchmal nicht einmal die, will ihm wohl. Dann weint das Haider die Krokodilstränen des ewig Unverstandenen, die ihm wollüstig den eigenen Rachen hinterlaufen.

Versuche, das Haider zu domestizieren, zu integrieren, in die Verantwortung zu ziehen, sind zum Scheitern verurteilt, solange das Umfeld, das den Haider günstig ist und sie hervorbringt, nicht verändert wird. Das Haider hat nichts anderes gelernt, als das, was ihm seine Umwelt beigebracht hat. Zum Beispiel: Dass der gereichte kleine Finger der erfolgreiche Zugang zur ganzen Hand ist. Zum Beispiel: Dass der Biss in die Hand, die einen füttert, der Zugang zu grösseren Futtertrögen ist. Zum Beispiel: Dass Habgier, Machtgeilheit und Amtersucht der anderen der Weg zum eigenen Aufstieg aus der allgemeinen Bedeutungslosigkeit ist.

Im übrigen muss hinzugefügt werden, dass das Haider, wenn es denn einmal aus seiner Bedeutungslosigkeit zur Bedeutung gelangt ist, erfahrungsgemäss schwer wieder zu entfernen ist.

